

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 11 (1949)  
**Heft:** 5-6

**Rubrik:** Em Schwizerland  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

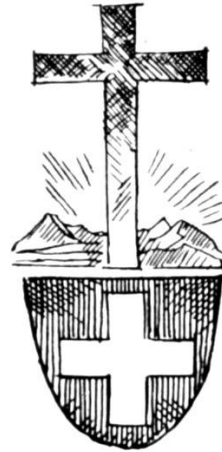
**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Em Schwizerland

## s Schwizerchrüüz — s Christuschrüüz

Ein Aarm zeigt uf d Erde, wo mer müend stoh,  
ein Aarm zeigt in Himmel, wohee mer müend goh,  
zwei Aarme, die send i Liebi gspant  
über d Zit, über d Welt, über s Vatterland.



## Üseri Fahne

E rooti Fahne, e wiißes Chrüüz,  
das isch üser Zeiche, das isch üsi Schwiz.

Das lüüchtet, das weermt, das füüret eim aa,  
e brennigs Herz voll Begeisterig z haa,

voll Liebi zum Land und de Brüeder drenine!  
Nöd z brale, nöd groß z tue und nöd blos zum schine!

Nei, daß es du no begriifsch und weischt:  
lüüchtend wie d Farbe, so ischt au de Geischt,

Schwizer und Christ, im Lebe und Tod,  
suber und chräftig, wiiß und root!

\*

## Min Wunsch

s tüend tuusig verzele und keine weiß recht:  
wie isch es im Himmel, wie isch es dei ächt?  
Es moolet en jedes noch siner Aart uus,  
e geistigi Welt seis, e großmächtigs Huus . . .

De eint redt vom Schöne för Auge n und Ohr,  
ghöört Harpfe und Oorgle und d Engel im Choor,  
de ander meint, em wäärs im Himmel scho tue,  
mit Stilli und Frede und mit e chli Rueh.

Wie isch ächt im Himmel? Keis weiß gnaue Bscheid.  
Meer tääts om de Himmel, om min Himmel leid,  
wenns nöd fascht ufs Höörli, ufs Töppli präziis  
wäär, wie mini Heimet, wie d Schwiz, s Paradiis.

\*

## Bättag

Hüt mues de Stei uf d Site,  
wo üs sös s Johr door trennt,  
daß Mensch zum Mensch und  
Chrischt zum Chrischt  
so schwäär e Wäägli fendt.

Und stoht s eint rechts im Laager  
und s ander linggs — was tuets?  
Mer hend jo öppis Gmeisams  
und öppis Heilig-Guets.

Und d Fuuscht im Sack mues use,  
mer gend enander d Hand,  
hüt semmer nünt als Brüeder  
und bäted mitenand.

## Bättags-Glogge

Es chiit vo ale Törne  
ringsome i de Schwiz,  
vo dene mit em Guggel,  
vo dene mit em Chrüüz.

Es goht dor ali Feschter,  
es dringt dor jedi Muur,  
es tönt i jedi Stobe,  
bim Städter und bim Puur.

Nöd eis isch, wo nöd loset  
dem volle, grooße Klang  
und tuusig Herze schwinged  
graad mit am Gloggestrang.

Ei Lied, ei Bitt, ei Tanke,  
hüt send jo ali eis,  
wil niemert öppis grööbers  
als Schwiz und Bättag weiß.

## Mer tangged

Daß üseri Wese wie Gäärte send,  
daß üseri Aecker wie Beetli stönd,  
daß üseri Hüser und Tenn und Hötte  
bewahrt gsi send vor Füür und Verschötte,  
daß üseri Chinder so frisch und so froh,  
chönd jede Tag eri Milch überchoo,  
daß meer hend tööre im Frede verbliibe,  
daß niemert e Recht hät zum brommle und chiibe,  
daß üseri Schuele no stönd und d Cherche,  
daß mer ali Tag tööred schaffe und werche,  
daß mer no vorigs hend zum verscheenke,  
daß mer no chönd — ohni Bitterkeit — teenke,  
daß mer no tööred em Brüeder vertraue,  
und tööred uf goordneti Zite baue,  
daß üseri Franke no Franke send,  
daß üseri Fahne kei Flegge hend,  
daß mer chönd frei si vo frönde Gwaalte  
vor üsem Herrgott d Hend tööred faalte.  
Herrgott im Himmel wie chömmers deer lohne  
dis Hilfe und Schütze, dis gnädig Verschoone?  
Mer tangged!